

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **6 (1890)**

Heft 22

PDF erstellt am: **27.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Der 5. Delegirtenstag des Innungsverbandes deutscher Baugewerkmeister** (18. Delegirtenstag d. B. d. B.) findet in den Tagen vom 31. August mit 2. September l. J. zu Bremen statt. Hierbei wird unter Anderem über die Gründung eines Arbeitgeberbundes von Industriellen und Arbeitgebern im Baugewerbe, welcher sich über ganz Deutschland erstrecken soll, berathen werden. Zweck dieses Bundes soll sein, eine Kapitalmacht zu schaffen, um den in den letzten Jahren überhandnehmenden Streiks einen Damm entgegenzusetzen und zu verhindern, daß durch dieselben die Industrie und das Baugewerbe nicht noch mehr geschädigt werden, als dies bereits bisher geschehen.

### Verschiedenes.

**Maurerstreik.** Der „Allg. Schw. Ztg.“ wird aus Lausanne geschrieben: Hier scheint man einen Strike der Maurer in Szene setzen zu wollen. Diese haben sich in einen Verein zusammengethan, der 800 Mitglieder zählen soll. Zweimal schon wurden die Meister zu einer Besprechung eingeladen; sie sind aber nicht erschienen. Auf Samstag sind sie zum dritten Male eingeladen und am Sonntag werden sich die Arbeiter versammeln und werden, wie das „Grütli“ sagt, über „äußerst wichtige Entschlüsse“ abzustimmen haben.

**Der Berner Dachdeckerstreik** ist beendet. Die Arbeiter haben ihrer Forderung auf Lohnerhöhung um 50 Rp. per Tag, d. h. einen Minimallohn von 3 Fr. 50 Rp., durch festes Zusammenhalten zum Siege verholfen.

**Die Baudirektion der Stadt Bern** stellt betreffend Erstellung billiger Wohnungen, den Antrag für Quartieranlagen von Doppel- und Reihenhäusern mit zugehörigen Gärten und Straßenanlagen auf dem Wylerfeldterrain, wie auf dem Weyermannshubelgut. Zu diesem Zwecke sei ein Kredit von 900,000 Franken zu bewilligen.

**Für die Erlaubniß zur Ausgrabung von Blei** im Walle hinter den Scheiben sind gleich nach dem Schlusse des eidg. Schützenfestes in Frauenfeld 2500 Fr. offerirt worden. Es wurden bekanntlich verschossen 1,205,190 Gewehrpatronen. Das Geschloß der Ordnonanzpatronen hat ein Gewicht von 20,2 Gramm; die Geschosse der verschossenen 1,205,190 Patronen repräsentiren sonach ein Bleigewicht von 24,344,838 Gramm oder 24,345 Kilogramm. Würde dieses Blei alles wieder gefunden, so würde dasselbe zum Durchschnittspreis von 28 Rp. per Kilogramm angenommen, einen Werth von 6816 Fr. und 56 Rp. haben.

**Zur Wohnungsfrage der Arbeiter.** In Leipzig sindenau hat sich ein Verein gebildet, der den Wohnschutz der Unbemittelten sich zur Aufgabe stellt, ohne selbst materielle Opfer zu bringen. Der Verlagsbuchhändler Hermann J. Meyer in Leipzig hat hierüber eine kleine Broschüre herausgegeben, die durch Text und Bild und Pläne Auskunft gibt über bisher von dem Verein erstellte billige Wohnungen, welche zugleich eine Zierde der Stadt bilden. Wer sich für diese Angelegenheit interessiert, — und für Bern speziell ist sie eine wichtige, — mag sich die Broschüre kommen lassen und vielleicht den Verleger ersuchen, dieselbe nicht bloß mit einer 3 Pfennigmarge zu frankiren, da man sonst Strafporto zu zahlen hat, was dann schon die billige Wohnung ein ganz klein wenig vertheuert.

**Auch der Gornergrat und sogar das Matterhorn bei Zermatt** (4505 M.) sollen in „Eisen gelegt“ werden. Herr Heer-Bettrig in Biel hat ein diesbezügliches Konzessionsgesuch der hohen Bundesbehörde eingereicht. Das Unternehmen ist auf nur Fr. 7,000,000 veranschlagt und soll in vier Jahren vollendet sein, also noch vor der Jungfrauabahn. Das Matterhorn ist 339 M. höher als die Jungfrau.

**Das Belegen unedler Hölzer mit Fournieren** aus edlen Holzarten ist schon länger bekannt, als man vielleicht anzunehmen geneigt ist. Wie nämlich das Berliner Patentbureau von Gerson u. Sachse schreibt, ist auf den Skulpturen des alten Theben unter Anderem auch ein Tischler dargestellt, welcher ein Stück röthlichen Holzes auf eine gelbe Platte aus gewöhnlichem Holz auflegt. Die für die Tischler so wichtige Erfindung ist also wenigstens 3300 Jahre alt.

### Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patentbureau von Richard Lüders in Görlitz, welches Auskünfte den Abonnenten unserer Zeitung kostenlos erteilt.)

In der Tiefbohrung, besonders durch harte Gesteinsarten, ist durch eine epochemachende Neuerung des genialen Tiefbohrtechnikers Olof Terp ein gewaltiger Fortschritt zu verzeichnen. Statt der kostspieligen Diamantbohrkrone wendet er eine Schmirgelbohrkrone an, der er eine 4 bis 5 Mal größere Umdrehungsgeschwindigkeit gibt und im Stande ist, damit Bohrlöcher von 20 Millimeter bei 1000 Millimeter Durchmesser nieder zu bringen. Mittels desselben Verfahrens bohrt er aus dem naturgewachsenen Steine Säulen bis 10 Meter Länge von den genannten Durchmessern aus, denen er durch Politur auf der Drehbank eine spiegelblankte Glätte gibt. Die als Abfall verbleibenden Zylinder geben wegen ihrer großen Widerstandsfähigkeit gegen Chemikalien aller Art ein unschätzbares Material für diverse Leitungen ab.

(Bericht des Patent-Bureau \* von Gerson und Sachse, Berlin SW.) Die Firma erteilt den Abonnenten unseres Blattes Auskünfte über Patent-, Muster- und Markenschutz gratis!

**Die Bremsvorrichtung für Handwagen** (Patent 50518) von A. von Krieter in Weißer Hirsch bei Dresden ist von der Deichsel aus zu handhaben und besigt dadurch den Vortheil, daß die den Wagen ziehende oder führende Person beim Bremsen die Deichsel nicht zu verlassen braucht, um zur Bremskurbel zu gelangen. Entweder wird eine in der Hohldeichsel gelagerte Bremsspindel mit Laufmutter, oder eine unter der Deichsel angebrachte, durch Drehen des Handrades über eine Trommel zu führende Kette oder Schnur zur Anwendung gebracht. Hierbei bleibt sowohl die völlige Lenkbarkeit des Wagens als auch das Aufklappen der Deichsel in der Ruhestellung gesichert.

Bei dem **Centrumborher** (Pat. 52390) von C. Hallenscheid in Ronsdorf Langenhaus stehen Spitze, Vorschneider und Messer nicht in der gebräuchlichen Weise in einer geraden Linie, sondern bilden ein Dreieck. Der ganze Bohrer erhält dadurch nur die halbe Breite des üblichen Centrumborhers.

Zur Herstellung von Spulen wendet C. Gonnitz in Rochitz in Sachsen ein neues Verfahren (Pat. 52338) an. Die Spulen werden aus Papier oder ähnlichen Stoffen hergestellt und die Spulrandscheibe in die äußere Wand des Spulrohres unter Mitwirkung von Hitze eingepreßt, wobei jedoch das Spulrohr selbst vom Druck befreit bleibt. Zur Ausführung dieses Verfahrens ist eine besondere Einrichtung vorgesehen, mittels welcher die Spule gehalten wird, während die Spulrandscheiben eine Zusammenpressung erleiden.

**Die Schiefererschleifmaschine** (Pat. 52120) von L. Gebelein in Lobenstein besigt als wesentlichen Arbeitsmechanismus drei Schleiffscheiben und eine Polirwalze. Die Schleiffscheiben sind auf senkrechten Wellen festgeleitet, während die Polirwalze wagerecht montirt ist. Die Zuführung der zu bearbeitenden Schieferplatten erfolgt vollkommen selbstthätig. Eine besondere Vorrichtung sorgt dafür, daß die Schieferplatten trotz ihrer ungleichen Stärke immer sicher nach unten angeedrückt werden.